

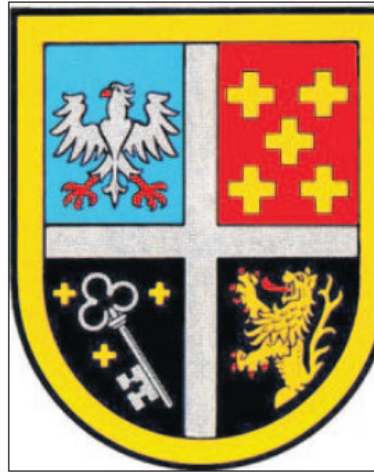
Erinnerung an mehrere Territorialherren

HETTENLEIDELHEIM: Das Wappen der Verbandsgemeinde ist viergeteilt

► Wappen dienen von jeher als Erkennungs- und Hoheitszeichen sowie als Eigentumsnachweis. Man findet sie an Rathäusern und anderen Gebäuden, auf Fahnen, Schildern, Briefbögen und amtlichen Schriftstücken. Entwickelt haben sie sich oftmals aus alten Siegeln. Die RHEINPFALZ hat nachgeforscht, wie unsere heutigen Ortswappen entstanden sind. Dabei werden sie aus der Draufsicht des Betrachters beschrieben und nicht, wie es heraldisch korrekt wäre, spiegelverkehrt.

Selbst mehr als ein Jahrzehnt nach ihrer Bildung im Jahr 1972 aus den Dörfern Altleiningen, Carlsberg, Hettenleidelheim, Tiefenthal und Wattenheim hatte die Verbandsgemeinde Hettenleidelheim noch kein Hoheitszeichen. Erst auf Anregung von Dr. Karl Heinz Debus, damals Direktor des Landesarchivs in Speyer, machte man sich Gedanken über die Ausgestaltung eines Wappens. Ein Vorschlag wurde schließlich im Juli 1985 abgesehen.

Der Entwurf, den die Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz genehmigte, stammte aus der Feder des Heraldikers Dr. Antonius Hauser aus Karlsruhe. „Nachdem mehrere Ideen eingegangen waren, wurde uns von Seiten des Landesarchivs empfohlen, uns an einen professionellen Wappenspezialisten zu wenden“, erläu-



Erst seit 1985 verfügt die Verbandsgemeinde Hettenleidelheim über ein eigenes Wappen. —FOTO: BENNDORF

tert der Büroleiter der Verbandsgemeinde, Rainer Theisinger.

Ein golden umrandetes Schild ist nun von einem durchgehenden silbernen Kreuz in vier gleich große Felder geteilt, die Symbole verschiedener Territorialherren enthalten. Links oben erinnert ein rot bewehrter silberner Adler auf blauem Grund an die Herrschaft der Leiningen Grafen, daneben sind auf Rot fünf goldene Kreuze abgebildet, die für die Westerburger Linien stehen. Die unteren beiden Viertel haben einen schwarzen Hintergrund.

Links finden sich darauf einige goldene Kreuzchen und ein schräg gestellter silberner Bischofsschlüssel. Rechts steht ein goldener kurpfälzischer Löwe auf den Hinterbeinen, der seine rote Zunge und seine roten Krallen zeigt.

Hinweis auf Wittelsbacher

„Letzterer soll ausdrücklich auch auf die Wittelsbacher Zeit nach 1816 hinweisen und einen Bezug zum Lande Rheinland-Pfalz darstellen“, erläutert Debus in seinem Gutachten über das Wappen. Das Gebiet der heutigen Verbandsgemeinde Hettenleidelheim habe im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit im Schnittpunkt unterschiedlicher Interessen gestanden, schreibt er.

Bis zur Französischen Revolution hätten die beiden ursprünglich selbstständigen Ortsteile der Sitzgemeinde, Hettenheim und Leidelheim, zum Hochstift Worms gehört. „Die Kurfürsten von der Pfalz besaßen Rechte und Besitzungen im Bereich der heutigen Verbandsgemeinde, und die verschiedenen Leiningen Linien waren in den übrigen Orten die Herren, zunächst die Grafen von Leiningen-Dagsburg, nach 1467 von Leiningen-Westerburg-Altleiningen und im 18. Jahrhundert teilweise Leiningen-Westerburg-Neuleiningen“, so Karl Heinz Debus. (abf)